

Poppitz - Popice



Unter den gestifteten Ausstattungsgütern für das 1190 gegründete Kloster Brück erstmals urkundlich erwähnt, kam 'Popowicz' am 6.6.1252 an die Propstei der Kreuzherren auf dem Pöltenberg. Seit 1409 ist auch die zum Gemarkungsbereich gehörende Traußnitzmühle (Trawznych, quod situm est super flumine Dygye) beurkundet. In der Hussitenzeit fast verödet und auch im Dreißigjährigen Krieg erneut schwer geschädigt und 1680 durch die Pest bis auf wenige Einwohner ausgestorben, hat sich Poppitz seit dem 18. Jh. zu einem stattlichen Dorf entwickelt. Das älteste Grundbuch mit Eintragungen seit 1558 hat sich erhalten.

Von 1939-1945 bildete Poppitz zusammen mit der Nachbargemeinde Deutsch-Konitz die neugebildete Gemeinde 'Waldberg'. Gegenwärtig ist Poppitz verwaltungsmäßig ein Ortsteil der Stadt Znaim.

Poppitz ist der Geburtsort von Karl Postl, der unter dem Namen Charles Sealsfield als Schriftsteller Weltruhm erlangte. Über der Thaya der Sealsfieldstein, eine ergiebige Wanderung entweder von Znaim über den Kuhberg, oder, weniger anstrengend, von Poppitz oder Deutsch Konitz.

Im Bild ist in der linken unteren Ecke die Kapelle zu erkennen, die aus Spenden der vertriebenen Deutschen wieder errichtet wurde, nachdem sie total verfallen war.

Siegel: Poppitz führte seit dem 17. Jh. ein schönes Gemeindegel. Im 35 mm Ø messenden Siegelrund steht innerhalb der Umschrift »SIGIL.DER.GEMEIN.IN.POPITZ« ein Barockschild, der die Wahrzeichen des Kreuzherrenordens, Kreuz und Stern, enthält. Beiderseits, innerhalb und außerhalb, des Schildes schmückt je ein sechsstrahliger Stern und über dem

Schild eine Weintraube das Siegelfeld (Abb. 1).

Die aus Messing gefertigte Original-Petschaft dieses schön gestochenen Siegels befindet sich heute im Bezirksarchiv Znaim.



Abb.1



Abb.2



Abb.3

Nach dem Wegfall der Herrschaftsverhältnisse hat sich die Gemeinde Poppitz in der 2. Hälfte des 19. Jh. ein neues Siegel beschafft, das unter Weglassung des Kreuzherrenschildes nur die Weintraube im freien Siegelfeld zeigt. Die Umschrift lautet »SIEGEL

DER GEMEINDE POPPITZ«. Die reich mit Blättern und Ranken gestaltete Traube steht frei im Siegelfeld (Abb. 2).

Einfacher ist der seit 1923 - den neuen Vorschriften entsprechend - zweisprachig gefertigte Stempel. Auch hier hat die Gemeinde nicht auf das Wahrzeichen (Traube) verzichtet, die hier zwischen einer stärkeren äußeren und einer feinen inneren Kreislinie mit der Umschrift »Obec Popice - Gemeinde Poppitz« steht (Abb. 3).

Es ist zu begrüßen, daß der Ortsausschuß der vertriebenen Poppitzer schon seit den Fünfzigerjahren das Wahrzeichen (Abb. 2) in seinen Stempel übernommen hat.

Wappen: Ein Wappen hat die Gemeinde Poppitz nicht geführt. Die auf dem Pfarrhof angebrachte und bis heute erhaltene, verzierte Barock-Kartusche (17. Jh.) zeigt unter einem Engelsköpfchen das Wahrzeichen des Kreuzherrenordens, ein Kreuz über einem sechsstrahligen Stern.

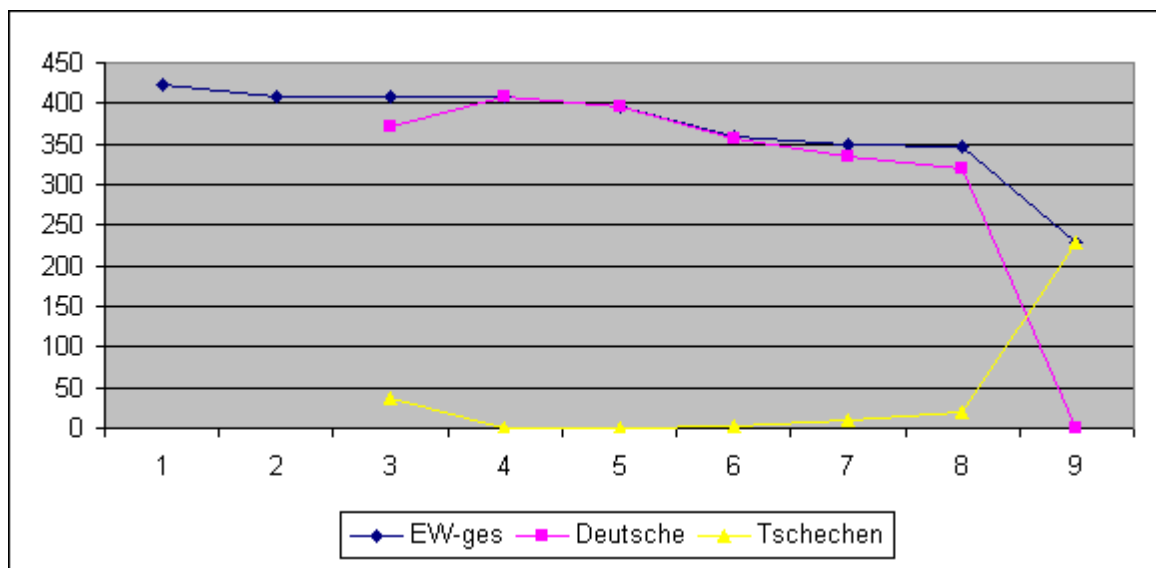
Bei Wolny finden wir zu Poppitz unter der Herrschaft Pöltenberg folgendes:

Poppitz (Popice), 111 St. ssö. Im Thalegegen W., an eine Anhöhe gebaut, D. mit 74 H., und 406 E. (188 mnl. 220 wbl.). Auch die hiesige Pfarr-Administratur (Znaim. Dekanats) ist dem Kreuzherrenorden inkooperiert, und untersteht sammt der Schule dessen Schutze. Die Kirche (2 Altäre) ist den hl. Sigismund geweiht und hat unter 4 Glocken 2 aus dem 17. Jahrh.; nur dieser Ort gehört zu ihrem Sprengel. Außerdem ist hier ein obrigktl. Weinkeller mit 1 Preßhause, und im Dorfbezirke die sogen. Trausnitzer Mühle von 6 Gängen am rechten Thayaufer. Oberhalb dieser Mühle waren in der Vorzeit noch 2 zu dieser Herrschaft tgehörige Mühlen, welche unter dem Namen „Neunmühlen“ bekannt sind, von welchen letzteren dermal nur noch 6 bestehen und theils nach Mähren, theils nach Österreich gehören. Hinter dem Poppitzer Graben ist eine Felsengrotte, in welcher 20 Menschen Raum haben, und von der Kuppe des hinter dem D. befindlichen Bergrückens genießt man eine herrliche Fernsicht inn die unteren Theile des Znaimer und Brünner Kreise, ja sogar bis nach Ungarn, und, über Österreich hin, bis auf das Steirische Gebirg. Poppitz gehörte seit dem 13. Jahrh. der Pöltenberger Probstei, wurde ihr aber im 14. Jahsh. Entzogen, denn 6 JJ. später schenkt Markgraf Jodok den ihm

nach dem Tode von Stefan v. Borek zugefallenen Zehent von dasigen Weinbergen und Äckern, mit Ausnahme von 1 Lahn, welche Alex v. Vötau für seinen Dienstmann, Niklas von Heršic, ausgebeten hatte, seinem Geheimschreiber und Pfarrer v. Rattei und dessen Bruder Prešek v. Rozhovic. Im Jahre 1680 sollen hier 155 Inwohner an der Pest gestorben seyn.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
EW-ges	424	408	409	409	397	359	349	346	228
Deutsche			371	408	397	357	335	319	0
Tschechen			37	0	0	2	10	20	228



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“, Geislingen, dort:

- CDM HI/178; CDB 1/326, X/48, XI/498,500, XIII/52; SOA Brunn, OA Znaim; Privatarhiv Buschek/Donzdorf;
- Wolny, Kirchl. Topographie II, 4. Bd. (Brunn 1860) S. 158, 162, 163; Hübner, Denkwürdigkeiten. Znaim (1869) S. 361; S 05/155; VM/Z 436; H. Buschek, Ortsgeschichte von Poppitz/Znaim (1955); K. Kriegelstein, Poppitz Kr. Znaim (Hemau 1976); SM 1954/91, 368, 1955/8,1990/812 u.a., Kniznice Jizni Moravy Bd. 12 (1989) S. 72;

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“ Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger